

In memoriam Prof. Dr. Siegfried Weller

Renommierter Unfallchirurg und Schwabe

Am 27. August 2019 verstarb Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Siegfried Weller mit 91 Jahren im Kreis seiner Familie. Siegfried Weller gehörte zu den Chirurgen, die, beeinflusst durch die 1958 gegründete Arbeitsgemeinschaft für Osteosynthesefragen (AO), ab den 1960er-Jahren die Entwicklung der Unfallchirurgie in Deutschland maßgeblich geprägt haben. Schon während seiner Tätigkeit in Freiburg befasste er sich mit den Prinzipien der operativen Knochenbruchbehandlung und widmete sich der Fort- und Weiterbildung des unfallchirurgischen Nachwuchses.

Als Ärztlicher Direktor der Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik Tübingen und Lehrstuhlinhaber für Unfallchirurgie an der Eberhard Karls Universität hat er die herausragende Bedeutung der Klinik mitgestaltet. Unter seiner Leitung entwickelte sich die „BG“ nach dem Amtsantritt 1969 zu einer Klinik der Maximalversorgung für Unfallchirurgie. Lange vor dem Zusammenschluss der Unfallchirurgen mit den Orthopäden befasste man sich dort auch mit orthopädischen Krankheitsbildern wie der Endoprothetik und Korrektur angeborener Fehlstellungen.

Weller bekleidete während seines Berufslebens zahlreiche nationale und internationale Ämter. So war er unter anderem 1978 Präsident der Deutschen Gesellschaft für Unfallheilkunde (DGU), 1982 Präsident der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie (DGCh) und 1994/95 Präsident der AO/ASIF-Foundation. Das Ehrenmitglied der DGU seit 1986 erhielt die Ehrendoktorwürde der Freien Universität Berlin und der Medizinischen Universität in Madras/Indien.

Die Leitung zahlreicher wissenschaftlicher Veranstaltungen und Workshops zur Osteosynthesetechnik in Indien verhalfen Weller zu hohem Ansehen in der



© BGU Tübingen

Prof. Dr. Siegfried Weller
* 28. Juli 1928, † 27. August 2019

dortigen Ärzteschaft und zu entsprechenden Ehrungen, auch über die Region hinaus.

Weller wurde unter anderem mit der Ernst-von-Bergmann-Plakette der Deutschen Ärzteschaft und der Dieffenbach-Büste der DGU, dem Lexer-Award der DGCh sowie dem Bundesverdienstkreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet. Er hielt zahlreiche Vorträge auf bedeutenden nationalen und internationalen Kongressen, verantwortete unzählige Publikationen in hochrangigen Journals und war langjährig Herausgeber renommierter Zeitschriften aus dem Fach.

Als Ärztlicher Direktor führte Weller die „BG“ bis zu seiner Emeritierung 1996 mit der ihm eigenen konsequenten wie väterlichen Strenge. Viele der durch ihn ausgebildeten und geförderten Mitarbeiter haben später Chefarztpositionen und Lehrstühle an renommierten unfallchirurgischen Einrichtungen besetzen können. Die schwäbisch geprägten Direktiven und Ermahnungen ihres

ehemaligen Chefs wie „hend Sie nix zom schaffa“ oder „was des Geld koschd“ sind ihnen dauerhaft im Gedächtnis geblieben. Auch nicht ärztliche Mitarbeiter bekamen Kostproben der von ihm gelebten typisch schwäbischen Attitüde: „Ganget sie dr’hoim au so mit em Sach om?“ Eine Heerschar dankbarer Patienten erinnert sich an die äußerst kompetente wie gestrenge Behandlungsführung: „Beweglichkeit kann mr net hinoperiera, des müsset se selber macha.“

Für Weller war der Beruf Berufung und Hobby zugleich. Bei Arbeitsbeginn spätestens um 5:00 Uhr morgens und Feierabend nicht vor 19:00 Uhr sowie Wochenendvisiten stand das Familienleben zu seinem Leidwesen oft hinten. Umso wichtiger waren ihm die gemeinsamen Stunden mit der Familie und auch der klassischen Musik galt seine Liebe.

Prof. Dr. Siegfried Weller wird im Gedächtnis der deutschen Chirurgen, Unfallchirurgen und Orthopäden dauerhaft einen herausragenden Platz einnehmen. Sein jahrzehntelanges Engagement für das Fach zusammen mit Wegefährten und Kollegen aus dem In- und Ausland hat entscheidend zum heutigen Stellenwert und Ansehen der Unfallchirurgie beigetragen, auch im internationalen Vergleich. Mit seinem Tod fehlt einer der maßgeblichen Begründer und Nestoren der deutschen Unfallchirurgie; seine Mitstreiter, Kollegen und ehemaligen Mitarbeiter werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Von Seneca, Wellers Lieblingsphilosophen, stammt dieses Zitat:

„Wie lange ich lebe, liegt nicht in meiner Macht; dass ich aber, so lange ich lebe, wirklich lebe, das hängt von mir ab.“

Prof. Dr. Kuno Weise, Tübingen